

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburger Urkundenbuch

Texte

Hefele, Friedrich

Freiburg i.Br., 1951

30 - Freiburg 1286 Mai 4: Göli, Vogt des Grafen Egen von Freiburg, beurkundet, daß Konrad der Berger von Basel, Schwestersonn Burkards des Grafen von Teningen, auf seine Ansprüche an das Kloster ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

das güt, das er^e hat, ez si^d varende oder ligende, also das du vrowen du priorin un^e du^f samenunge von Adelnhusen nimer sont nach deme gute noch nach deme man gevragen, ane vier jucharch^a, swene reben un^e swene acker, un^e einen garten: den sont du vrowen von Adelnhusen vorus nemen, wan er liet bie irre troten zu Buckingen; un^e der vier jucharch sont geteilet werden von der ebtissin⁵ un^e deme konvant von Sulzberch un^e sont du vrowen von Adelhusen nemen einen jucharch reben un^e einen acker, swelen su wellen, nach des Johannes tode. Das dis war sie, darumbe henket der konvant von Sulzberch ir ingesigel an disen brif. Durre^a brief^s wart gegeben nach unsers herren geburte tusent jar swei hundert jar ahzèc un^e sehes jar, an sancte Agathen tage. 10

Freiburg 1286 Mai 4

Göli, Vogt des Grafen Egen von Freiburg, beurkundet, daß Konrad der Berger von Basel, Schwestersohn Burkards des Grafen von Teningen, auf seine Ansprüche an das Kloster Tennenbach wegen eines Hofes zu Teningen verzichtet.

Or. Karlsruhe GLA.: 24/56 (Kloster Tennenbach). Siegel (besch.) an Perg.-¹⁵ Streifen: = Lahusen SGrFreib. Abb. 6. Rückvermerk (14. Jh.): Teningen littera VIIa.

Dambacher ZGORh. 10, 229f.; Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 169 n. 805. — Basl. UB. 2, 299 n. 522; Albert URGFreib.M. n. 47 (Freib.MBl. 3, 68).

Geschrieben von derselben Hand wie n. 5 u. 15 (vgl. die dortigen Vorbemerkungen, ²⁰ ferner die Form svestor mit den Formen svin und sviger in Bd. 1 n. 362), pfhafen hier mit pfhennige in n. 5, also Empfängerherstellung. Die Perg.-Streifen sind durch 2 Schnitte gezogen (vgl. die Vorbemerkung von n. 6). Das Siegel hat einen hoch gewölbten Rücken mit 2 wagrechten tiefen Kerben.

Zur Sache vgl. Bd. 1 n. 366 = Thommen, Urkunden z. Schweizer Geschichte 1, 25 59 n. 101.

Ich voget Göli des grafen Egen von Friburg voget, tûn allen kunt, die nu sint un^e nah uns kont, die disen brief sehent oder hõrent lesen, daz Cûnrat von Basel der Berger¹ Burchardes des Grafen² von Theningen seligen svestor^a sun aller der ansprache, die er hatte an die herren den abbet un^e die semenunge ³⁰ von Thennibach³ des ordens von Cytceals^a umbe daz güt ze Theningen, daz sines õhemes seligen des vor genemeten Burchardes des Grafen von Theningen was, an den hof ze Theningen un^e an alles, daz darin hõret, mit allem rehte, also der selbe Burchart sin õhen den selben hof hatte, sich het verzigen lidecliche

²⁹ ^c das er über der Zeile nachgetragen ^d nach si gestrichen vader ^e nach ³⁵ un^e gestrichen der ko; der Schreiber wollte konvant schreiben, wobei ihm einfiel, daß er dieses Wort zwar für Sulzburg, aber nicht für Adelhausen gebrauchte. ^f d verbessert ^g e über dem i

³⁰ ^a sic

¹ identisch mit Konrad dem „Baseler“ in Bd. 1 n. 366; der Beiname „der ⁴⁰ Berger“ rührt nach Socin (MN., S. 685) vom Wohnplatz her. ² nach Socin (a. a. O., S. 417) Übername ³ Von diesen Ansprüchen war in Bd. 1 n. 366 nicht ausdrücklich die Rede gewesen.

uñ friliche vor mir uñ an min hant uñ wart der selbe Cûnrat von Basel des
 bezûgot vor mir, daz er das ê hatte getan mit briefen uñ mit lebenden gezûgen,
 uñ verzeh er sich dis selben gûtes gemeinliche alles sament vor dem abbet
 Meinwarde von Thennibach, brûder Burcharde dem Welscher⁴, brûder Cûnrade
 5 Riggalde⁵ dem kofmanne, vor hern Dieterich dem jungen von Keppenbach
 dem ritter, Lûtfride dem Heller dem pfhafen^a, Gôfride von Herdern, Meiger
 Niessen, Volmar von Mvnzingen, Johannes Thegenhart, Heinrich Birchidorf,
 Burcharde dem Schônem Mÿller, Johannes dem Mÿlteler uñ vor andern bi-
 derben lûten gnûgen ze Friburg in der stat an⁶ dem kilchofe vor der pfhafen^a
 10 hof an sante Marches abent. Uñ wart dirre brief geschriben uñ gen in der
 selbun^b stat ze Friburg an dem nehsten samestage nah sante Walpurg tag
 in dem jare, do man zalte von gottes gebûrte zwelf^c hundert jar ahzeg jar uñ
 sehs jar. Unde daz diz^d stete uñ ungebrochen iemerme belibe, darumbe han
 ich den selben herron von Thennibach dem abbet uñ der semenunge gen disen
 15 brief besigelt mit mines herren grafen Egenne ingesigel von Friburg ze einem
 offenne urkunde dirre selbun verzihunge.

31

1286 Juli 17

*Jakob, Priester, von Schaffhausen gibt dem Kloster Günterstal sein Gut zu Mer-
 dingen, Bollschweil und Waltershofen.*

20 *Or. Karlsruhe GLA.: 23/41 (Kloster Günterstal). Stadtsiegel (an Perg.-Strei-
 fen) fehlt, Spuren von rotem Wachs. Rückvermerke (14. Jh.): a) Merdingen,
 b) Jacob.*

Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 183 n. 828 zu Juli 19.

25 *Geschrieben von einer im Günterstaler und Tennenbacher Archiv mehrmals ver-
 tretenen Hand, also Empfängerherstellung.*

*Zur Datierung: Wilhelm (a. a. O.) hat den 19. Juli als den vierten Tag nach
 dem Margaretentag angenommen. Der „vierte Tag“ dürfte aber als Übersetzung
 von feria quarta, mithin als Mittwoch zu gelten haben.*

30 *Zur Sache vgl. Bd. 1 n. 280 und 281. Es ist anzunehmen, daß der Aussteller
 einem Freiburger Geschlecht angehörte, und zwar wahrscheinlich dem nach Schaff-
 hausen (wohl Oberschaffhausen) benannten Geschlecht. Vgl. Bd. 1 (Register).
 Er war demnach nicht Priester von Schaffhausen, wie Krieger (TW.) ange-*

30 *b u verbessert c e über dem w d oder daz*

35 ⁴ *nach Socin MN., S. 557 Stammesname* ⁵ *Socin MN. erklärt den Namen
 an einer Stelle (S. 159) als Familiennamen aus Taufnamen, an anderer Stelle
 (S. 559) als fremden Geschlechtsnamen.* ⁶ *Die Handlung fand nicht, wie*

40 *Th. Mayer-Edenhauser (Recht der Liegenschaftsübergangung in Freiburg, S. 14)
 angenommen hat, auf, sondern neben dem Friedhof auf dem großen Platz vor dem
 Pfarrhof statt (vgl. n. 36). In einem anderen Fall (Bd. 1 n. 229) ist allerdings der
 Friedhof selbst als Ort eines Rechtsgeschäftes bezeugt, und zwar die Stelle vor dem
 Münsterportal („in cimiterio ante fores parrochialis“). Hingegen ist mit der
 Bezeichnung „in curia domini plebani“ (Bd. 1 n. 87) der Pfarrhof selbst, also
 das Haus, nicht die Örtlichkeit „am Pfarrhof“ gemeint, wie Mayer-Edenhauser
 (a. a. O.) geglaubt hat.*